

Schwab, Gustav: Auf ein Paar gestickte Rosen (1821)

- 1 Nach Blumen trugen wir Verlangen,
- 2 Doch lag der Winter auf den Aun:
- 3 Da seid ihr lieblich aufgegangen,
- 4 Fast wie ein Wunder anzuschau.

- 5 Doch ist's kein Wunder mehr zu nennen
- 6 Für den, der eure Saat belauscht;
- 7 Er sah die Himmelsröte brennen,
- 8 Aus der sich euer Glanz berauscht.

- 9 Es nahte sich an jedem Morgen
- 10 Still eine ros'ge Gärtnerin,
- 11 Die stellte früh, mit leisen Sorgen,
- 12 Vor euer weiches Beet sich hin.

- 13 Sie streut' in tausend lichten Fädchen
- 14 Den Samen auf den weißen Grund,
- 15 Und Morgenrot ergoß das Mädchen
- 16 Auf euch von Wangen und von Mund.

- 17 Und leuchtend über Mund und Wangen
- 18 Ergossen auf die kleine Hand
- 19 Zwei Sonnen, freundlich aufgegangen
- 20 Den holden Schimmer unverwand.

- 21 Und auch den zarten Fingerspitzen
- 22 Entquoll so leise Kraft und Licht
- 23 Und zückte mit geheimen Blitzen
- 24 Durch euer rotes Angesicht.

- 25 So seid ihr in dem seltnen Scheine
- 26 Zu solcher Frühlingsglut gediehn:
- 27 So hell und himmlisch lächeln keine,

- 28 Auf die nur ird'sche Sonne schien.
- 29 O Morgenrot, o lichte Sonnen!
- 30 Glückselig wer in eurem Glanz
- 31 Den ew'gen Frühling sich gewonnen,
- 32 Den ewig blüh'nden Rosenkranz!

(Textopus: Auf ein Paar gestickte Rosen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39735>)